

Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V.

Newsletter – Ausgabe 3 – September 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
Flame for Peace – Friedenslauf von Aachen nach Eupen am 15.9.2017.....	2
Bina Mira – Letzte Vorbereitungen.....	2
Die ungenannten FlüchtlingshelferInnen in Aachen.....	3
Der Vorstand – diesmal: Heike Heinen.....	6
Flame for Peace – Filmtour 2017 Teil 2: Von Srebrenica bis Laufenburg.....	7
Nächste Mitgliederversammlung.....	11

Hallo zusammen,

dieses ist die dritte Ausgabe des Newsletters des **Aachener Netzwerks** für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V. .

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

inzwischen etabliert sich der Newsletter immer mehr im Leben unseres Vereins. Er bietet in erster Linie allen Interessierten die Möglichkeit, sich über die Arbeit der verschiedenen Projektgruppen zu informieren. Darüber hinaus sollen Aktionen eingebündelt werden, die informativen Charakter haben.

So informieren wir Euch in dieser Ausgabe über ein weiteres Vorstandsmitglied, die heiße Phase der Projektgruppen Bina Mira und Flame for Peace, das Engagement mit Geflohenen und über die Reise von sechs „Flammen“ entlang der Friedenslaufstrecke von 2014.

Auch haben wir den Gedanken, hin und wieder einen Blick in die Historie unseres Netzwerkes zu werfen, weiterhin im Hinterkopf.

Peter Hellmann beschreibt den letzten Stand der Vorbereitung für den Friedenslauf am 15. September. Kleinigkeiten haben sich hier verändert und der Anreiz zum Mitmachen wird

nochmals geschürt. Auch erfahren wir den genauen Verlauf der Strecke von Aachen nach Eupen.

Diese bringt uns zur Auftaktveranstaltung des Bina Mira Festivals. Elfriede Belleflamme beschreibt, wie der Großteil der monatelangen Arbeit erledigt wurde und was es an Feinarbeit noch zu tun gibt.

Heike Heinen berichtet anlässlich der Preisverleihung des diesjährigen Aachener Integrationspreises an die von ihr gegründete Whatsapp-Gruppe „Info for Refugees“ über „Die ungenannten FlüchtlingshelferInnen in Aachen, sowie deren kreative Organisationsformen und pragmatisches Handeln“.

Der Blick auf diese Personen, die mit ihrem Engagement nicht so auffallen und nicht so im Fokus der Presse stehen, macht ein besonders intensives Arbeitsfeld innerhalb unseres Netzwerkes deutlich.

Nachdem uns in der letzten Ausgabe unser Kassenwart, Helmut Hardy, bekannt gemacht wurde, erfahren wir heute etwas über die Beisitzerin für das Projekt Flame for Peace, Heike Heinen.

Dagmar Diebels informiert uns im zweiten Teil und letzten ihres Berichtes über die Filmtour von sechs „Friedensflammen“ entlang der Strecke des Friedenslaufs von 2014. Hier von der Strecke Srebrenica nach Laufenburg.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und hoffen, euch beim Lauf am 15. September und beim Bina Mira Festival in Eupen zu sehen!

Heinz Jussen (Vorsitzender)

Flame for Peace – Friedenslauf von Aachen nach Eupen am 15.9.2017

Vom Theaterplatz zur Eröffnung des Friedenstheaterfestivals Bina Mira

Neuer Startpunkt – ursprünglich war der Marktplatz als Ausgangsort vorgesehen – für unseren Lauf am Freitag, den 15.09. ist der Theaterplatz. Um eine Überlagerung mit gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen im Rahmen der September Specials im Umfeld des Rathauses zu vermeiden, haben wir uns in Abstimmung mit dem Ordnungsamt der Städteregion zur Verlegung unserer Auftaktveranstaltung entschlossen. Zudem: gibt es ein geeigneteres Ambiente zum Aachener Auftakt des Friedenstheaterfestivals in Eupen?

Der Beginn unserer kleinen Kundgebung ist 14:40 Uhr. In einer kurzen Ansprache wird der Bezug des Laufs zu Bina Mira und der Menschenrechtsthematik im Zusammenhang der Flüchtlingssituation in Europa vorgestellt, bevor sich gegen 15:00 Uhr mit dem Entflammen der Friedensfackel das Läuferfeld Richtung Burtscheid in Bewegung setzen wird. Über die Franzstraße geht es zunächst hinauf über die Burtscheider Brücke bis zum Krugnofen, von dort wieder hinab und durch die Burtscheider Fußgängerzone, es folgt ein kurzer Vorgeschmack auf die spätere Bergstrecke am Elleterberg beim Anstieg die Robert Schumann Straße hinauf nach Siegel. Von hier zunächst gemäßigt durch den Aachener Wald, später wird dann für gut 3 km etwas Berggängigkeit verlangt. Beim Zwischenstopp in Köpfchen treffen wir auf die belgische Flüchtlingsgruppe, die uns beim Weiterlauf begleitet. Hier gibt es auch Verpflegung und eine kleine Verschnaufpause – der schwierigste Teil der Strecke ist zurückgelegt. Der sehr abwechslungsreiche Weg bis zur nächsten Etappenstation in Walhorn (Gesamtkilometer bis dort: 15 km) ist landschaftlich vielseitig und kurzweilig; bitte beachten, dass Gelände und Untergrund – besonders bei unbeständigem Wetter - entsprechendes Schuhwerk erfordern. Erfrischt durch die Verpflegung an der Kirche in

Walhorn geht es auf zum letzten Streckenabschnitt, der uns nach kurzer Durchquerung von Feld und Flur bald an Kettenis vorbei in die ersten Bebauungsgebiete von Eupen bringt, wo uns kurz hinter dem Bushof die Polizei über die sehr befahrene Aachener Straße eskortieren wird. Ein kurzes Stück noch durch die Eupener Altstadt und wir treffen auf die Klötzerbahn, wo die LäuferInnen von den Teilnehmern des Friedenstheaterfestivals (9 Theatergruppen aus 5 europäischen Ländern) erwartet werden.

Begleitet wird der Lauf von unserem Reisebus, der Start, Etappenpunkte und Ziel miteinander verbindet und als Shuttle-Dienst organisiert ist (siehe Homepage). Nach der Zeremonie bei der Ankunft in Eupen besteht die Möglichkeit, mit unserem Bus zurück nach Aachen zu fahren (ca. 18.30 Uhr). Für diejenigen, die abends noch bei der offiziellen Auftaktveranstaltung mit 2 kurzen Theaterstücken teilnehmen wollen, gibt es Gelegenheit zum Duschen und zur Teilnahme am gemeinsamen Abendessen. (Vorherige Anmeldung hierfür erforderlich, siehe diesbezügliche Hinweise auf der Homepage). Der Bus fährt dann abends noch einmal nach dem Theater zurück nach Aachen.

Wer jetzt noch einmal oder neu Appetit bekommen hat und noch nicht angemeldet ist – avanti, noch besteht die Möglichkeit dabei zu sein, über: www.flameforpeace.de.

Peter Hellmann

Bina Mira – Letzte Vorbereitungen



Bina Mira steht... noch nicht in den Startlöchern, aber bald. Anreise, Unterbringung, Verköstigung, reservierte Festhalle und Fahrt nach Brüssel sind bereits für 95 Jugendliche aus 5 Ländern organisiert. Nun geht es an die Feinarbeit,

zu der viele Absprachen nötig sind.

Etwa 30 VIPS erhielten eine Einladung zum Festival ...und siehe da, einige Politiker lassen es sich nicht nehmen, entsprechend ihrem Terminkalender, mit Geflüchteten und Freiwilligen mitzulaufen beim [Flame for Peace](#) - Fackellauf, der in Aachen auf dem Theaterplatz startet und via KuKuK gegen 17:45 Uhr in Eupen ankommt.

Die [Bina Mira Homepage](#) ist nun dank der Mithilfe von Leonardo Korinth und Helmut Hardy aktualisiert worden, sodass jeder interessierte Rundbriefleser nachschauen kann, wann was wo stattfindet und vor allem die Theaterstücke besuchen, die ihm interessant erscheinen. Seien Sie herzlich eingeladen, es gibt keine Freikarten und keine Eintritte, aber wir Mitglieder des Aachener Netzwerks würden uns über eine Spende sehr freuen.

Meine Arbeit der Projektleiterin erstreckt sich über Monate, d. h. ab Beginn der Zusage der Erasmus+ Gelder im Mai 2017 beginnt die Planung und Organisation.

Vorab musste ich den 68-seitigen Antrag stellen, der von der Europäischen Kommission gutgeheißen wurde. Gearbeitet wird täglich, hunderte Mails sind nötig, um allen Partnern

und deren Wünsche gerecht zu werden und die entstehenden Probleme gemeinsam zu lösen.

Flexibilität ist ein ganz wichtiges Wort, dazu Kreativität, tonnenweise Geduld und Nerven wie Eisenstränge, schließlich gilt es immer wieder, das Ziel im Auge zu behalten:

Eine Jugendbegegnung, von der alle europäischen Teilnehmer neue Erfahrungen, neue Freunde und neue Ideen mit nach Hause nehmen.

Hervorzuheben ist die gute Mitarbeit des Youth Council, des Jugendrates von Bina Mira, der bereits im Mai ein Vorbereitungstreffen in Aachen/Eupen abhielt, um gewisse Aufgaben zu übernehmen.

Jung, tolerant, multikulturell europäisch vereint sollen sie sein, die Jugendlichen aus Belgien, Bosnien-Herzegowina, aus Deutschland, Serbien und Slovenien, zusammen in 6 Workshops arbeiten, aber auch in informellen Gesprächen sich austauschen und ihre Freizeit genießen.

Elfriede Belleflamme



Ein Highlight für die Jugendlichen wird am 20.9.17 die Führung durch das Europäische Parlament in Brüssel sein, aber auch die Besichtigung der GRANDE PLACE und des berühmten Manneken Pis, dessen Pendant, das Jeanneke Pis eher schwer zu finden ist.

Die ungenannten FlüchtlingshelferInnen in Aachen

Kreative Organisationsformen und pragmatisches Handeln

Nachdem in 2015 eine große Anzahl Flüchtende, Familien und Einzelpersonen in unterschiedlichen Kasernen und Schulen in Aachen (z.B. der Körner-Kaserne) untergebracht wurden, haben viele Bürger Aachens erkannt, dass die hauptamtlichen Sozialarbeiter alleine die notwendige Arbeit, um Menschen in unserer Gesellschaft zu integrieren, ihnen Perspektiven zu schaffen, nicht stemmen können. Viele engagierten sich spontan und in beeindruckender Zahl vor Ort und auch in kirchlichen Gemeinden.



Das WhatsApp-Netzwerk „Info For Refugees“ verbindet seit Anfang 2016 HelferInnen und Flüchtlinge. So sind hier ca. 120-130 Teilnehmer, eben vor allem Geflüchtete, miteinander vernetzt, in der Gruppe „Stadtspaziergänge“ tauschen sich fast 30 Helfer untereinander aus. Ausgehend von diesen Netzen haben sich weitere Gruppen gebildet, in der Gruppe „Möbel und mehr“

werden zum Beispiel Möbelangebote, Gesuche und Transportmöglichkeiten von knapp 80 Mitgliedern zusammengebracht, in der farsisprachigen großen Gruppe „Ich und Du“ sind die Administratoren miteinander vernetzt und leiten Informationen auf diese Art auch mehrsprachig weiter. So gibt es eine Gruppe „Laufen ohne Grenzen“, eine Gruppe „Arbeit und Ausbildung“ oder eine Gruppe, die sich nur an Frauen richtet.

Barockfabrik

Unter vielen Aktivitäten möchte ich die regelmäßigen Treffen an jedem Samstag in der Barockfabrik im vergangenen Jahr erwähnen. Diese boten einen sehr niedrigschwelligen Raum für informelle Begegnungen. Unterstützt von den Hauptamtlichen des Jugend-Kulturzentrums fanden sich Künstler, Lehrer, talentierte Helfer und Geflüchtete in der Barockfabrik zusammen, um künstlerische Angebote für Kinder und Jugendliche anzubieten, aber auch gemeinsames Singen und Tanzen für alle. Durch diese Zusammenkünfte ergab sich dann fast von alleine, dass die vielen Fragen, mit denen die Geflüchteten konfrontiert sind, hier ebenfalls behandelt wurden. Die Helfer informierten über das System der schulischen und beruflichen Bildung in Deutschland, den Zugang zum Arbeitsmarkt und vieles mehr. Ganz praktisch wurden dann die Möglichkeiten für „Bildung und Teilhabe“ für Kinder erläutert, z.B. die Teilnahme an Ferienfreizeiten, es wurden Lebensläufe und Bewerbungsschreiben für Ausbildungs- oder Arbeitsplätze verfasst oder auch Hilfestellung bei der Wohnungssuche geleistet. Dies alles trug natürlich auch zur Verbesserung der Deutschkenntnisse bei und ließ ein freundliches Miteinander erleben. Geflüchtete sowie Öcher mit und ohne Migrationshintergrund halfen mit, eine fröhliche, kreative Stimmung zu erzeugen. Damit wurden diese Treffen in der Barockfabrik zu einer wichtigen Anlaufstelle ohne Termine und Wartezeiten, die auch einen Raum der Geborgenheit für die Geflüchteten darstellten.

Nun kann dieser familiäre und aktive Treffpunkt nicht mehr genutzt werden, da die Verwaltung die Schließung des Gebäudes beschlossen hat. Es gibt seitdem leider noch keinen neuen konsumfreien interkulturellen Begegnungsraum in städtischer Trägerschaft.

... und außerhalb

Auch außerhalb der Barockfabrik kümmern sich alte und neue Aachener Unterstützer rund um die Whatsappgruppe um gemeinsame Aktivitäten wie die Teilnahme an Sportereignissen, an Ausflügen, an städtischen Events, aber auch an Besichtigungen von Firmen, um Kontakte mit potentiellen Arbeitgebern herzustellen. Sie besuchen gemeinsam Bau- und Ausbildungsmessen, sie stellen Kontakte zu Schulen her, begleiten Geflüchtete dorthin und können so Schulplätze vermitteln. Dieses unbürokratische Vorgehen schafft häufig schnelle und effektive Ergebnisse.

Auch über Quellen zur ständig wechselnden Gesetzeslage wurde und wird über dieses Netz informiert.

Täglich werden neue Veranstaltungshinweise oder Tipps ins Netzwerk eingespeist. Die Betreuer tauschen sich dort aus, wer welche Aufgabe übernehmen kann.

Diese Art der Vernetzung schafft den neuen Bürgern neue Lebensperspektiven, hilft, die bürokratischen Hürden zu meistern und den Weg durch die Instanzen und verwirrenden

Zuständigkeiten zu finden. Und nicht zuletzt helfen die Meldungen im Hintergrund auch der Seele: nicht ganz allein zu sein und Ansprechpartner zu finden, wenn Einsamkeit und Zweifel überhandnehmen.

Ich wünsche mir, dass der Preis denjenigen zugesprochen wird, die noch nie an der Öffentlichkeit waren und es doch so verdient hätten. Denn da gibt es viele, die mit oftmals bescheidenen persönlichen Möglichkeiten ganz im Verborgenen, oft ohne Rückhalt einer Initiative, unglaublich viel getan haben und sich auf diese Art und Weise zu einer wahren Instanz für Asylbewerber in Aachen entwickelt haben, ja oft zum letzten Rettungsanker geworden sind. Sie arbeiten Tag und Nacht als Übersetzer, Familienzusammenführer, Kindertröster, Behördenbegleiter, Möbelpacker und Deutschlehrer. Sie stemmen sich gegen die zunehmende Kälte in unserer Gesellschaft und tun dies aus einem tiefen inneren Bedürfnis heraus, ohne jemals an ein Dankeschön gedacht zu haben.

Es sind Helfer, die einfach mit anpacken, scheinbar unspektakulär, ganz leise und still, die bis an den Rand der körperlichen, nervlichen und auch finanziellen Belastbarkeit geraten und mit Zivilcourage und Ausdauer trotzdem weitermachen. Es sind ungenannte FlüchtlingshelferInnen, die in diesen Zeiten, wo das verfassungsmäßige Recht auf Asyl tausendfach an den Grenzen erbarmungslos



und brutal außer Kraft gesetzt wird, die in Zeiten, wo sich viele auch schon wieder abwenden von der Flüchtlingsfrage, die Werte von Menschlichkeit und Nächstenliebe verteidigen. Es gibt hunderte davon in Aachen, Millionen in Deutschland, unter ihnen auch Geflüchtete selbst, die schon Fuß gefasst haben und ihre Kenntnisse weitergeben.

Beispielhaft für viele andere seien einige Personen aus dem Netzwerk aufgeführt:

Da sind Habib, Arif und Shah, die selbst schon im zweiten Ausbildungsjahr sind und mit ihren Sprach- und sonstigen Kenntnissen in der Aachener Behördenlandschaft immer wieder ihren Landsleuten helfen, übersetzen und lotsen.

Da ist Khalid, der immer zur Stelle ist, wenn es gilt, die Leute zum Jobcenter und zum BIZ zu bringen, der ihnen beim Schreiben von Bewerbungsunterlagen hilft, und der sich unermüdlich für seine Landsleute eingesetzt hat.

Da ist Guido, der als Muttersprachler und Öcher 400 Flüchtlinge, die Farsi sprechen, auf seinem Handy gespeichert hat und unermüdlich Möbel fährt. Jede Woche, tonnenweise, nach seinem Vollzeitjob. Der hunderte Seiten Formulare ausfüllt für Familienzusammenführung, Anträge und Bescheide. Wir haben uns schon spät in der Nacht getroffen, als es darum ging, vor den Anhörungen Mut zuzusprechen.

Oder Sabine aus Aachen, deren Muttersprache arabisch ist, die jeden zweiten Tag tanken muss, weil sie unermüdlich übersetzt und im ganzen Stadtgebiet dafür unterwegs ist und hilft. Die wie eine Mutter zu den jungen Asylbewerbern ist, ihnen in allen Lebenslagen hilft. Die sich um Traumatisierte kümmert, sie zu Psychiatern und Psychologen führt, weil sie schier verzweifeln an ihren Erinnerungen an schreckliche Erlebnisse und Verluste.

Die mehrfach in der Woche von verschiedenen Ämtern und Behörden angefordert wird und dann ohne jegliches Honorar in den Amtsstuben übersetzt. Sie kann einfach nicht

nein sagen, denn wenn sie es nicht spontan und pragmatisch so macht, wie sie es eben macht, sind die Flüchtlinge oft alleine. Ähnlich arbeitet im Übrigen auch Sohaila für die afghanischen Mitbürger.

Da ist Ly, die überall nach Jobs sucht, um ihren Schützlingen einen Lebensinhalt zu geben, die sich trotz verwirrender Zuständigkeiten in den Ämtern nie abwimmeln lässt und immer wieder bohrt und nachfragt, wenn sie nicht versteht, warum denn die Ämter alles so kompliziert machen müssen.

Da ist Brigitte, die zum Experten auf dem Aachener Wohnungsmarkt geworden ist und auf diese Weise dutzenden von geflüchteten Menschen aus der verstörenden Enge der Sammelunterkunft in ein eigenes Heim geholfen hat, denn viele Vermieter sind einfach froh, eine erfahrene deutschsprachige Kontaktperson zu haben.

Da ist Marga, die zusammen mit ihrer kleinen Gruppe schon so viel erreichen konnte, für Wohnungen, Arbeit und Familienzusammenführung.

Da ist Helmut, der schon seit November 2015 sein Haus mit zwei Syrern teilt, die er durch alle Klippen der Eingewöhnung, Sprachkursfindung und des Asylverfahrens führt, der im Sport hilft, bei der Wohnungs- und Arbeitssuche und selbst eine Gesprächsgruppe „Deutsch sprechen“ per Whatsapp managt.

Da ist Günther, der maßgeblich daran beteiligt ist, dass so viele Afghanen aus der Gruppe schon ein fantastisches Deutsch sprechen: er war jeden Abend in der Franzstraße, um Deutsch zu lehren. Einfach so ist er über Monate immer hingegangen. Das hat allen so geholfen! Einige von ihnen sind so weit gekommen, dass sie sogar schon eine Ausbildung schaffen. Jetzt fährt auch er tonnenweise Möbel, finanziert den Leihwagen immer allein, repariert, baut Küchen auf und hat für viele schon ein wunderbares Zuhause geschaffen.

Da sind auch Christoph und Doro, mit ihnen ist das Thema Arbeitsmarkt in der Barockfabrik, so richtig ins Laufen gekommen, als sie angefangen haben, mit allen dort Bewerbungen zu schreiben.

Und ja, da ist Ralf, der sich eigentlich in allen Gebieten auskennt und durch ständiges Kümmern und konkretes Handeln, man kann sagen 24 Stunden 7 Tage die Woche, die Dinge rund um Arbeit, Wohnen und Verfahren zum Abschluss bringt.

Überall wird der unschätzbare Wert der ehrenamtlichen Mitarbeit hervorgehoben. Nichtsdestotrotz wünschen sich die HelferInnen, dass, neben der Vereinfachung der behördlichen Vorgänge, manch eine ehrenamtliche Aufgabe zusätzlich durch hauptamtlich Tätige ergänzt wird. Sicher könnte dabei auch die vorhandene Kompetenz der Eingewanderten, nicht nur auf der sprachlichen Ebene, mehr als bisher in sozialversicherungspflichtige Stellen umgewandelt werden.

Heike Heinen

Der Vorstand – diesmal: Heike Heinen

Heike Heinen ist seit Oktober 2015 im Vorstand des Aachener Netzwerks Beisitzerin für das Projekt „Flame for Peace“. Sie ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und führt zusammen mit ihrem Ehemann Dr. Axel Heinen seit 1983 eine Zahnarztpraxis in der Stadtmitte Aachens. Beide wohnen in Belgien.



Sie hat bis zum Vordiplom Psychologie studiert und dann auf Zahnmedizin in Aachen gewechselt. 1995 hat sie promoviert. Danach war sie ehrenamtlich bei zahnmedizinischen Hilfsprojekten in Jerusalem (Israel) und Ladakh (Indien) tätig.

Zu Flame for Peace kam sie durch den Friedenslauf Sarajevo – Aachen. Sie war im Vorbereitungsteam tätig und beim Lauf im Sommer 2014 von Luxemburg bis Aachen dabei. Ausgehend von unseren Laufinitiativen rund um die Flüchtlingsunterkünfte Körner-Kaserne und GHS Drimborn begann sie ihre ehrenamtlichen Aktivitäten, die auf unserer Webseite www.flameforpeace.de gut dokumentiert sind:

- Kulturspaziergänge in Aachener Museen
- Organisation und Teilnahme an verschiedenen Laufevents mit Geflüchteten
- Regelmäßige Lauftreffs mit der ATG
- Wöchentliche Kochnachmittage in der GHS Drimborn
- Regelmäßige samstägliche, interkulturelle Treffs in der Barockfabrik
- Diverse Ausflüge mit Geflüchteten
- Unterstützung der Geflüchteten beim Arbeitsmarktzugang

In ihrer Praxis beschäftigt sie bis zu 5 Geflüchtete, zum Teil als Auszubildende. Mittlerweile sieht sie ihren Schwerpunkt in der Alltagshilfe, bei der Arbeits- und Ausbildungssuche und Vernetzung. Dazu kommuniziert sie mit einer großen Anzahl von Helfern und Betroffenen aus verschiedenen Ländern per Whatsapp und Facebook.

Flame for Peace – Filmtour 2017 Teil 2: Von Srebrenica bis Laufenburg

Nach drei wunderschönen Urlaubstagen geht die Reise weiter nach **Srebrenica**. Hier lebten vor dem Krieg gut 36.000 Menschen. 2013 sollen nur noch 13.500 gezählt worden sein. Wir hören, dass heute de-facto nur einige Tausend hier leben. Ich frage den Hausmeister, der uns die Technik vorbereitet, wie viele denn wohl zum Film kommen würden. „Keiner“, sagt er. „Hier ist doch niemand mehr“.

Und so ist es dann auch. Der Film läuft im großen Saal des Kulturzentrums. Er ist riesig, die gut 10 Zuschauer verschwinden darin. Wir frieren - der Saal ist eiskalt. Ein Austausch im Anschluss an den Film findet nicht statt, kurzer Abschied und jeder geht seines Weges.

Liegt es an dieser unerfreulichen und unfreundlichen Begegnung - oder liegt wirklich eine bleierne Stimmung über der Stadt? Der Besuch der Gedenkstätte Potočari am nächsten Tag und insbesondere der Bilderausstellung in der Halle der ehemaligen Batteriefabrik drückt uns



jedenfalls schwer auf die Seele. Es ist kaum wirklich vorstellbar, was hier passiert ist.

Unsere einzige Station in Serbien ist **Loznica**. Die bisherigen Erlebnisse haben uns deutlich gemacht, dass die Konflikte zwischen den Bevölkerungsgruppen nach wie vor schwelen. Und nun kommen wir mit einem Film hierher, der im Wesentlichen in Bosnien spielt und damit zwangsläufig meistens aus der Sicht der Muslime erzählt.

Der Empfang ist herzlich, doch nach dem Film kommt keine Diskussion zustande. Es gibt höflichen Applaus, doch reden will keiner. Die Gruppe derer, die gekommen sind, verläuft sich schnell.



Anschließend werden wir zum Essen eingeladen - und ins Kulturzentrum zum alljährlich stattfindenden Konzert der lokalen Musikgrößen: Serbische Folklore, Chormusik, und dann die große Überraschung: der Chor von Professor Darko Nestorovic und die "Midnajt Blues Band" treten zum ersten Mal gemeinsam auf.

Hallelujah von Leonard Cohen, *Knocking on Heaven's door* von Bob Dylan *We don't need no Education* von Pink Floyd, *Hit the road, Jack* von Ray Charles - die Kombi von Chor und Rockband erweist sich als voller Hit - nicht nur wir konnten kaum ruhig auf dem Stuhl sitzen bleiben und das Publikum fordert mit stürmischem Applaus Zugaben ein.



Sänger Zoran Despotovic Krco erzählt mir hinterher, dass sie die Zugaben gar nicht geprobt hatten und dass dies ihrer bisherige Lieblingsaufführung war. „Wir freuen uns, dem Publikum zeigen zu können, dass Musik keine Grenzen kennt“, sagt er.

Und erst hier, bei zungelösendem Slivovic gelingt es mir, eine Einschätzung des Films aus serbischer Sicht zu bekommen: „Ist schon o.k., aber ausgewogen ist er nicht!“ Das war wohl sehr höflich ausgedrückt, denn mit dem Film haben wir den Serben offensichtlich einiges abverlangt. Wir haben uns beim Filmschnitt an vielen Ecken und Enden Gedanken gemacht, die Sichtweise der Serben berücksichtigt und Serbien eben nicht als aggressiven Bösewicht dargestellt. Doch die Situation ist erheblich sensibler, als wir uns das vorgestellt haben und das Empfinden, ungerecht behandelt zu werden, ist subtiler als wir dachten. Das haben wir erst bei der Filmvorführung in Loznica erlebt und gelernt.



Tuzla. Die zweite Heimat von Heinz. Und wie passend: der Film wird im *Kuće plamena mira* dem *Haus der Friedensflamme* gezeigt. Erbaut nach Richtlinien der anthroposophischen Architektur gibt es hier keine rechten Winkel. Selbst die Projektion ist nicht rechtwinklig - eher vollkommen verzerrt, doch das liegt wohl eher am falsch eingestellten Beamer. Die Sonne scheint, leider auch voll auf die Leinwand. Doch Tom klettert aufs Dach und deckt die Oberlichter mit schwarzen, Stein beschwerten Tüchern ab und mit vereinten Kräften wird der Beamer doch noch richtig eingestellt. Es wird ein schöner Nachmittag mit vollem Saal und sehr angeregter Diskussion.

Viele sind da vom Pozorište Mladih Tuzle, dem Jugendtheater aus Tuzla, das auch Bina Mira Partner ist. Natürlich hätten sie - wie so viele Andere auch - gerne mehr von sich im Film gesehen. Doch dass es nun dieses Filmdokument des Flame for Peace Projekts gibt wird sehr wertgeschätzt – und das tut uns dann auch gut.

Unsere letzte Station in Bosnien ist **Odžak**. Hier gab es 2014 einen großartigen Empfang mit einem Fest bis tief in die Nacht hinein. Zile, der hier unseren Aufenthalt organisiert, erzählt uns, dass 90% der Menschen, die 2014 beim Lauf und dem Fest dabei waren, nicht mehr da sind. Sie sind nach Deutschland gegangen - oder nach Österreich. Zile ist einer der Wenigen, die ganz bewusst bleiben. Er bedauert sehr, dass gerade die jungen Menschen, die für eine positive Zukunft Bosniens so wichtig wären, das Land verlassen. Zurück bleiben diejenigen, die in festgefahrenen Strukturen denken. Ein Ausdruck fällt, der wohl gut die Stimmung und die Lage beschreibt: „Wie in Beton gegossen“.



Die Filmvorführung selbst ist ein Highlight der Reise.

Auch Zlatko ist gekommen, der 2014 beim Ortseinlauf nach Odžak mit seinem Liegerad dabei war.

Zlatko findet den Film toll und gibt uns viel Anerkennung. Es gibt insgesamt viel Applaus und viel Zustimmung. „Mit der Fackel rein in die Republika Srbska - und dann durch ganz Europa - so soll es sein!“ sagt eine Zuschauerin aus dem Ort. Ein schöner Abschluss der Bosnientour.



Jetzt steht nur noch das schweizerische **Laufenburg** auf dem Programm. Die Vorführung findet in bekannten Gefilden statt - in der Schule, in die wir damals zum Übernachten geflohen sind, weil wir es in dem uns als Quartier zugewiesenen Luftschutzbunker nicht ausgehalten haben. Die Technik ist hervorragend vorbereitet, bei kühlem Weißwein und leckeren kleinen „Gaumenfreuden“ zeigen wir ein letztes Mal den Film und sind wie immer gespannt auf die Reaktion. Die Diskussion ist fundiert, sie zeigt uns, dass auch die Schweizer sich so ihre Gedanken um Frieden machen. Dass ihre Stadt im Rahmen des Flame for Peace Projekts zur Friedensstadt wurde, ist ihnen sehr wichtig. So schließen wir die Filmtour mit gegenseitiger Wertschätzung ab.



Bevor wir die Heimreise antreten, machen wir einen letzten Spaziergang über die Laufenbrücke, wo der Kopfschmuck von Nepomuk uns immer noch an die Sterne der Europaflagge erinnert und damit an eines der Ziele des Flame for Peace Laufs 2014: **Ein Zeichen zu setzen für ein friedliches Europa.**

Fazit

Es war bei weitem nicht immer einfach, doch es hat sich gelohnt. Sehr sogar. Viele Erinnerungen sind hochgekommen: „... weißt du noch ... hier haben wir doch ... ist das nicht die Stelle ...“. Unser Wunsch, mehr von Land und Leuten zu erfahren, ist in Erfüllung gegangen. Bosnien ist ein wunderschönes Land.

Wir haben fantastische Landschaften und großartige Natur gesehen, haben tolle Menschen getroffen, heiß diskutiert.

Doch Bosnien zu bereisen ist zwiespältig. Ich weiß gar nicht, wie ich diese Stimmung beschreiben soll, die sich dort bisweilen breit machte. Wenn zum x-ten Mal die Rede davon ist, wie viele junge Menschen das Land verlassen haben und verlassen wollen. Wenn in all der Schönheit Kriegsrüinen liegen, wenn für den Tourismus heraus geputzte Innenstädte sich mit Zerfall am Stadtrand paaren. Es ist irgendwie - bedrückend. Doch alles in allem ist es ein tolles Land und es war eine wertvolle, ereignisreiche und schöne Reise.

Dagmar Diebels



Nächste Mitgliederversammlung

Save the date! Die nächste Mitgliederversammlung des Aachener Netzwerk wird am Samstag, den 4. November 2017 stattfinden.

Heinz Jussen

Diesen **Newsletter** erhalten alle Mitglieder und Abonnenten.

Wir freuen uns über jeden und jede, der/die Interesse an unserem Newsletter hat!

Wer also jemanden kennt, der/die sich für unsere Arbeit interessiert:

eine E-Mail an Helmut.Hardy@web.de reicht.
Wer den Newsletter nicht mehr erhalten möchte, schicke einfach eine formlose E-Mail an Helmut.Hardy@web.de.

Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V.

<http://www.Aachener-Netzwerk.de>

c/o Helmut Hardy

Im Grüntal 18a

52066 Aachen

Tel +49 241 970138

Das Aachener Netzwerk ist gemeinnützig und Spenden sind deshalb steuerlich absetzbar.

Unser **Spendenkonto** ist:

Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V.

Sparkasse Aachen

IBAN DE21 3905 0000 0000 3170 08

BIC AACSD33XXX